

MARC ZINGA

AÏSSA MAÏGA

EIN DORF SIEHT SCHWARZ

PUBLIKUMSPREIS
FRANZÖSISCHE FILMTAGE
TÜBINGEN STUTTGART



FILM-HEFT VON
MICHAEL M. KLEINSCHMIDT

LE CERCLE NOIR PHOTO: ERIC ROBERT / AGENCE VISAGES / AGENCY / ERIC ROBERT / AGENCE VISAGES / AGENCY / ERIC ROBERT / AGENCE VISAGES / AGENCY

Stab und Besetzung

Originaltitel: Bienvenue à Marly-Gomont.

Regie: Julien Rambaldi. **Drehbuch:** Julien Rambaldi, Benoît Graffin & Kamini Zantoko. **Kamera:** Yannick Ressigeac. **Schnitt:** Stephane Pereira. **Szenenbild:** Alain Veissier. **Kostümbild:** Emmanuelle Youchnovski. **Maskenbild:** Françoise Quilichini (Maquillage), Antonella Prestigiaco (Coiffure). **Musik:** Emmanuel Rambaldi.

Darsteller: Marc Zinga (Seyolo), Aïssa Maïga (Anne), Bayron Lebli (Kamini als Kind), Médina Diarra (Sivi als Kind), Jean-Benoît Ugeux (Der Bürgermeister), Rufus (Jean), Jonathan Lambert (Lavigne) [in der Reihenfolge der Titelsequenz], Kamini Zantoko (Stimme von Kamini als Erwachsener) u.a.

Kinostart: 20.04.2017 (DE). **Verleih:** Prokino Filmverleih (DE). **Länge:** 93:47 Min. (24 fps). **FSK:** ohne Altersbeschränkung. **Auszeichnungen:** Publikumspreis Stuttgart bei den 33. Französischen Filmtagen Tübingen/Stuttgart.

IKF-Empfehlung:

Klassen: Sek I (ab Klasse 9)
Sek II

Fächer: Französisch,
Sozialkunde/Politik, Sozialwesen
Pädagogik, Psychologie,
Ethik, Religion

Themen: Migration, Integration,
Stereotype, Vorurteile,
Fremdenfeindlichkeit, Rassismus,
Multikulturelle Gesellschaft,
Culture-Clash-Komödien



Kurzzinhalt

Frankreich 1975: Seyolo Zantoko ist Arzt und stammt aus dem Kongo. Als er einen Job in einem kleinen Kaff nördlich von Paris angeboten bekommt, beschließt er, mit seiner Familie umzuziehen. Sie erwarten Pariser Stadtleben, treffen aber auf Dorfbewohner, die zum ersten Mal in ihrem Leben einem afrikanischen Arzt begegnen und alles tun, um den „Exoten“ das Leben schwer zu machen. Aber wer mutig seine Heimat verlassen hat und einen Neuanfang in einem fremden Land wagt, lässt sich so leicht nicht unterkriegen... (Quelle: Presseheft)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	.....	3
Thematische Aspekte	.....	4
Filmische Gestaltung	.....	8
Exemplarische Analyse	.....	13
Auswahlfilmographie	.....	15
Literaturhinweise	.....	16
Webtipps	.....	18
Lehrplanbezüge	.....	19
Arbeitsblätter	.....	20

Einleitung

Obwohl die Geschichte von EIN DORF SIEHT SCHWARZ in der Vergangenheit spielt, ist der Film brandaktuell. Denn die Frage der Einwanderung und die damit verbundenen Herausforderungen spalten Europa und die europäischen Nationen.

Auf Grund seiner zahlreichen für den Unterricht relevanten Aspekte und seiner humorvollen Erzählweise ist der Film daher sehr gut für den Einsatz im Bildungsbereich geeignet. Er erzählt von Gründen für Migration, den Schwierigkeiten bei der Integration und von negativen Reaktionen auf Einwanderung.

Die Culture-Clash-Komödie wurde im November 2016 mit dem Publikumspreis Stuttgart bei den 33. Französischen Filmtagen Tübingen/Stuttgart ausgezeichnet und eröffnete im März 2017 das 8. Kirchliche Filmfestival Recklinghausen.

„Dieser Film basiert auf einer wahren Geschichte“ (Texteinblendung zu Beginn des Films)

Die Idee zum Film und das Originaldrehbuch stammen von dem französischen Musiker und Komiker/Comedian Kamini Zantoko, dem Sohn des im Film porträtierten Arztes Seyolo Zantoko. 2006 landete Kamini mit seinem Rap „Marly-Gomont“ über das Dorf seiner Kindheit einen viralen Hit. Der Song wurde bisher von über 3,9 Millionen Menschen auf YouTube aufgerufen (Stand: 20. April 2017).¹

Eine Culture Clash-Komödie

EIN DORF SIEHT SCHWARZ reiht sich ein in die Gruppe der sog. Culture-Clash-Komödien, die in den letzten Jahren vermehrt im Kino zu sehen sind (siehe unten: Auswahlfilmographie). In diesen Filmen treffen Menschen verschiedener Herkunft, Hautfarbe, Kultur und/oder Religion aufeinander. Culture-Clash-Komödien setzen nicht auf Anklage oder Mitleid als dominante Erzählstrategie (vgl. Hickethier 1995, S. 40). Der „Zusammenstoß“ (engl. *clash*) wird mit dem Mittel der Übertreibung erzählt, um die Lächerlichkeit von Vorurteilen deutlich zu machen.

Manche dieser Filme zeigen Menschen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund, die sich durch ein Ereignis (Liebe, Hochzeit, Arbeit etc.) begegnen. So ließ zum Beispiel Philippe de Chauveron in MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER (2014) den sehr konservativen Vater auf seine vier sehr unterschiedlichen Schwiegersöhne treffen: einen jüdischen Geschäftsmann, einen algerisch-muslimischen Rechtsanwalt, einen chinesisch stämmigen Banker und einen afrikanischen Schauspieler. Andere Filme erzählen von Menschen, die auf der Suche nach einem besseren Leben in einem anderen Land neu anfangen. Ein besonders erfolgreiches Beispiel für diesen Typus war ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND (2011) von Yasemin und Nesrin Samdereli, die – autobiografisch gefärbt – von einer türkischen Familie in Deutschland erzählen.

Auffällig ist, dass diese Komödien oft erfolgreicher an der Kinokasse sind als Filme, die von Problemen und Konflikten beim Aufeinandertreffen der Kulturen erzählen. Vielleicht ist das so, weil wir nach Feierabend nicht mit Problemen behelligt werden wollen? Oder weil wir auf der Leinwand lieber ein Happy End in Form einer geglückten Integration als deren Scheitern sehen möchten? Die heitere Form des Erzählens sollte kein Selbstzweck sein. Mit Knut Hickethier ist zu fragen, ob die Erzählform das Thema bloß „unterhaltsamer“ und „konsumierbarer“ macht – oder ob es einer Culture-Clash-Komödie gelingt „die Zuschauer zu irritieren, sie im – vielleicht doch zu bequemen – bloßen Zuschauen aufzurütteln“ (Hickethier 1995, S. 40).

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=GGPXjiwWZc>

Erfolgreiche „Culture-Clash“-Komödien in Deutschland (Quelle: FFA) ²

Monsieur Claude und seine Töchter	Kinostart: 24.7.2014	3.868.725 Besucher
Türkisch für Anfänger	Kinostart: 15.3.2012	2.390.245 Besucher
Almanya – Willkommen in Deutschland	Kinostart: 10.3.2011	1.485.699 Besucher

Thematische Aspekte

Culture Clash: Aller Anfang ist schwer

*J'viens d'un village paumé dans l'Aisne, en Picardie,
Facilement, 95 % de vaches, 7 % d'habitants, et parmi eux,
Une seule famille de noirs, fallait qu'ce soit la mienne, putain un vrai cauchemar.*
[Kamini Zantoko: Marly-Gomont]

Seyolo Zantoko zieht in den 1970er Jahren mit seiner Familie in die Picardie, eine ländlich geprägte Region im Norden Frankreichs. Besonders für Seyolos Frau Anne und die beiden Kinder Sivi und Kamini ist der Anfang dort schwer, was der Film auf humorvolle Art zum Ausdruck bringt: Seyolo hatte seiner Frau am Telefon seine Entscheidung mitgeteilt, mit ihnen in ein kleines Dorf nördlich von Paris zu ziehen, Anne jedoch hatte nur „Paris“ verstanden. Umso größer ist ihre Enttäuschung, als der Bus „in the middle of nowhere“ hält und die Familie im Regen aussteigen muss. Nicht nur die Kontrastmontage (Stimmung, Farben, Wetter) bringt Annes Enttäuschung wunderbar zum Ausdruck. Auch ihr Gesicht spricht Bände.

In der Fremde ist für die Zantokos vieles anders: das Wetter (Regen und Schnee), die Sprache (Picardisch), die Sitten und Gebräuche (z.B. das Verhalten im Gottesdienst), die Essgewohnheiten (z.B. die verwendeten Gewürze). Diese kulturelle Differenz zwischen „den“ Einheimischen und „den“ Fremden nutzt der Film zur Inszenierung zahlreicher komischer Momente, wenn unterschiedliche Mentalitäten und Traditionen aufeinandertreffen – wie zum Beispiel beim Besuch des Weihnachtsgottesdienstes, als Seyolos aus Brüssel angereisten Verwandten das Lied „Douce nuit“ (= Stille Nacht) fröhlich und begeistert mitsingt, während der Rest der Gemeinde – mit wenigen Ausnahmen – die Fremden irritiert anguckt.

EIN DORF SIEHT SCHWARZ verdeutlicht die kulturelle Differenz unter anderem am Beispiel der Sprache: Als Seyolos Frau zum ersten Mal durchs Dorf spaziert, reagieren Frauen mit dem Kommentar „Verdammmich“. Höflich begrüßt Anne die ihr kurz darauf Entgegenkommenden mit diesem Dialektwort, da sie glaubt, dass es sich um eine Grußformel handelt. – Als sie am Markt einkaufen will, wird sie vom Händler in „Babysprache“ bedient, da der Händler davon ausgeht, dass sie als Fremde kein Französisch spricht. – In einer späteren Szene wirft sie dem Gegenkandidaten des Bürgermeisters vor, dass sie als Ausländerin besser Französisch spreche als die Picardisch sprechenden Einheimischen: „Ihr könnt nicht mal anständig sprechen. Meine Kinder drücken sich besser aus.“³

Fragen und Anregungen:

- Warum möchten Seyolos Kinder Sivi und Kamini nicht nach Frankreich ziehen?
- Was ist für die Familie Zantoko anders als in Zaire?

² <http://www.ffa.de/filmhitlisten.html>

³ Mit diesem Hinweis auf die innerfranzösische Sprachdifferenz verweist der Film nicht nur hier auf die erfolgreiche französische Komödie WILLKOMMEN BEI DEN SCH'TIS (2008), in der der Protagonist aus Südfrankreich in die Region Nord-Pas-de-Calais strafversetzt wird.

Migration

EIN DORF SIEHT SCHWARZ erzählt von einem Menschen, der in der Hoffnung auf ein besseres Leben seine Heimat verlässt. Hinter der Entscheidung auszuwandern stecken – so erzählen es viele Culture-Clash-Filme – immer schwer wiegende Entscheidungen Einzelner. Mehrfach macht Seyolo deutlich, dass es ihm um eine bessere Zukunft für seine Familie geht. Daher lehnt er zu Beginn des Films beim Telefonat während der Diplomfeier das Angebot ab, Leibarzt von Präsident Mobutu zu werden. Die politische und ökonomische Lage seines afrikanischen Heimatlands Zaire ist ihm zu unsicher.

Ausgehend vom Film kann der Charakter der Bundesrepublik als Einwanderungsgesellschaft thematisiert werden. So lebten im Jahr 2015 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes⁴ 17,1 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland – das waren mehr als 20 % der Gesamtbevölkerung.

Fragen und Anregungen:

- Gründe für Einwanderung: Warum möchte Seyolo nach Abschluss seines Studiums nicht zurück nach Zaire, sondern in Frankreich bleiben? Informieren Sie sich über die politische Lage in Zaire Mitte der 1970-er Jahre und den damaligen Diktator Mobutu, der von 1965 bis 1997 Präsident der Demokratischen Republik Kongo (von 1971 bis 1997: Zaire) war.
- Begriffe: „Einwanderer“, „Zuwanderer“ oder „Migrant“? Informieren Sie sich mit Hilfe des Glossars des Vereins „Neue deutsche Medienmacher“ (2015), worin sich diese Begriffe unterscheiden und welche Formulierungen für die Berichterstattung im Einwanderungsland vorgeschlagen werden. Diskutieren Sie diese Vorschläge.

Möglichkeiten der Integration durch Bildung und Sport

EIN DORF SIEHT SCHWARZ erzählt von einem gelungen Beispiel für Integration. Im Film werden verschiedene Möglichkeiten der Integration durchbuchstabiert: So gibt ihm der freundliche Landwirt, der Seyolo ganz selbstverständlich bei einer Autopanne hilft, den gutgemeinten Rat, einfach Zeit mit den Dorfbewohnern zu verbringen, um ihr Vertrauen zu gewinnen. Seyolo betont gegenüber seinen Kindern den *Integrationswillen* („Es liegt an uns. Wir müssen nett und liebenswürdig sein, wenn wir wollen, dass man uns mag“).

Mehrfach im Film wird die Bedeutung der *Bildung* für Integration und sozialen Aufstieg betont: So erklärt Seyolo seinen Kindern auf dem Weg zur Schule, dass man im Leben nur durch Bildung etwas werden könne – „vor allem, wenn du schwarz bist“ (siehe Kasten).

So verdeutlicht auch der 2016 vorgestellte „Datenreport 2016 – ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland“, dass Bildung entscheidend für die Integration von Migrantinnen und Migranten ist: „Mit höherem Bildungsstand verbessern sich ihre Chancen am Arbeitsmarkt, sie erzielen höhere Einkommen und ihr Armutsrisiko sinkt.“⁵

⁴ www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/MigrationIntegration.html

⁵ www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2016/Datenreport2016/pm_datenreport2016_PDF.pdf

Seyolos Ratschläge vor dem ersten Schultag (Transkription):

Seyolo: Ihr dürft in Frankreich zur Schule geh'n. Ist euch klar, was für ein Glück ihr habt? Wenn ihr fleißig seid, studiert ihr mal an 'ner Eliteuni und werdet vielleicht sogar Präsident der Republik. Als ich klein war, hatte ich nichts. Keinen Papa, keine Mama. Und heute bin ich immerhin Arzt. Das war ganz bestimmt kein Wunder, sondern harte Arbeit. Deshalb hört immer gut zu, was der Lehrer sagt, setzt euch in der Klasse niemals nach hinten und schwätzt nicht. Und wehe, ihr kommt mit schlechten Noten nach Hause. Dann setzt's was. Nur durch Bildung kannst du im Leben was werden, vor allem, wenn du schwarz bist. – Kamini: Warum ist es denn schwerer, wenn man schwarz ist?

Am Beispiel von Seyolos Tochter Sivi, der Fußballerin, verweist der Film auch auf die Bedeutung des Sports für die Integration – ein Aspekt der in vielen Culture-Clash-Komödien wie zum Beispiel KICK IT LIKE BECKHAM eine Rolle spielt.

Fragen und Anregungen:

- Welche Faktoren für Integration werden im Film genannt?
- Analysieren Sie die Szene beim Abendessen (siehe Arbeitsblatt im Anhang). Welche „Integrationstipps“ gibt Seyolo seinen Kindern? Diskutieren Sie seine Ratschläge.
- Zur Diskussion: Wann ist Integration gelungen? – Benutzen Sie vor dem Austausch das Arbeitsblatt B „Was ist Integration?“, das Sie in den „Themenblättern im Unterricht“ zum Thema „Migration und Integration“ finden (Zandonella 2016).⁶
- Recherchieren Sie im „Datenreport 2016 – ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland“ (siehe Literaturhinweise), welcher Faktor entscheidend für die Integration von Migrantinnen und Migranten ist (ähnlich zum Beispiel auch Filsinger 2008).

Schwierigkeiten der Integration

Seyolo wünscht sich, dass er und seine Familie von den Dorfbewohnern als „ihresgleichen“ akzeptiert und als „normale Menschen“ betrachtet werden. Richtig „angekommen“ in der Dorfgemeinschaft ist Seyolo erst am Ende des Films – nachdem die (meisten) Bewohner verstanden haben, dass das „Andere“ und „Fremde“ keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung ist.

Doch der Weg dahin ist lang. Trotz seiner humorvollen Erzählweise verschweigt EIN DORF SIEHT SCHWARZ nicht, wie schwierig die Situation für Migranten in der Fremde ist. Seyolos Hartnäckigkeit ist bewundernswert. Mit den Dorfbewohnern darf er zwar in der Kneipe trinken und Dart spielen. Sie lassen sich auch Ratschläge geben und umsonst behandeln. Doch bezahlen möchte niemand dafür. Seyolo, der gebildete Arzt, muss schließlich bei einem Bauer die Drecksarbeit machen, um seine Familie ernähren zu können. Seine Ehe zerbricht fast daran.

Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in der Politik

Seyolo wird ungewollt zum Spielball bei der anstehenden Wahl des Bürgermeisters. Er ist der letzte Strohalm des Bürgermeisters, dem es jahrelang nicht gelungen ist, einen Arzt dazu zu bewegen, eine Praxis in der Provinz zu eröffnen. Sein Konkurrent Lavigne tut, was er kann, um Seyolo das Leben schwer zu machen und schreckt nicht davor zurück, ihn bei der Gendarmerie zu denunzieren. Seyolo wird verhaftet. Er verliert seine Arbeitserlaubnis. Hier weist der Film einen besonders aktuellen Bezug auf: Er erzählt davon, wie mit fremdenfeindlichen Ressentiments Politik gemacht wird.

⁶ www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/5317_tb111_migration_integration_160427_k2_online.pdf

Stereotypen – Vorurteile – Diskriminierung

Lehrerin: Will niemand neben den beiden Neuen stehen? – Schüler: Die riechen so nach Kacka!

Seyolo: Schwarze können nichts weiter als tanzen und hinter `nem Ball herlaufen?

Auf humorvolle Weise erzählt der Film von Stereotypen und Vorurteilen.⁷ Besonders eindrücklich wird am Beispiel des ersten Schultags von Kamini und Sivi deutlich, welche diskriminierenden Erfahrungen Menschen machen können, die sich äußerlich von der Mehrheit der Gruppe unterscheiden. Niemand möchte sich neben die beiden neuen Schüler stellen. Stattdessen ruft ein Schüler: „Die riechen so nach Kacka!“ (siehe zu dieser Sequenz im Detail unten das Kapitel „Exemplarische Analyse“).

Von Ausgrenzung auf Grund des Aussehens erzählt der Film auch am Beispiel des Mädchens, das an einer Hautkrankheit leidet und von den anderen Kindern als „Streuselkuchen“ bezeichnet wird. Sie ist die erste Dorfbewohnerin, mit der Kamini Freundschaft schließt.

Grundbegriffe des Faches Sozialwesen: Vorurteile

„Vorurteile sind voreilige, verallgemeinernde und klischeehaft bleibende positive und negative Bewertungen, die trotz sachlicher Information unverändert bleiben. Meist richten sie sich gegen Minderheiten und Andersartige, die die Funktion von Sündenböcken/Prügelknaben erfüllen müssen. Vorurteile können zur Meidung, Diskriminierung, Bekämpfung und in Extremfällen zur Vernichtung dieser Gruppen führen. Als Vorurteil bezeichnet man eine relativ starre und meist von Dritten ohne objektive Prüfung übernommene positive oder negative Meinung über andere Menschen oder Gruppen (z. B. Vorurteile gegenüber Ausländern, Juden, Frauen u. a.).“⁸

Fragen und Anregungen:

- ? Erläutern Sie den Unterschied zwischen den Begriffen „Stereotyp“ und „Vorurteil“. Nähere Informationen hierzu finden Sie in den Kino & Curriculum“-Ausgaben zu MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER und WELCOME TO NORWAY.
- ? Nennen Sie Beispiele für im Film geäußerte Stereotypen und Vorurteile.
- ? Nennen Sie Beispiele für diskriminierendes Verhalten im Film.

Afrodeutsche: Menschen mit afrikanischem Migrationshintergrund in Deutschland

EIN DORF SIEHT SCHWARZ bietet für den Unterricht die Gelegenheit, sich weiterführend mit der Geschichte von Menschen mit afrikanischem Migrationshintergrund in Deutschland zu beschäftigen – zum Beispiel in den Bereichen Sport (besonders Fußball), Musik, Film und Fernsehen.

Zu den aktuell bekanntesten Fußballspielern mit afrikanischem Migrationshintergrund gehört sicher *Jérôme Boateng* – ein gebürtiger Berliner mit ghanaischen Wurzeln, der 2014 Fußball-Weltmeister wurde. Bekannte dunkelhäutige Nationalspieler waren auch die beiden Deutschen *Gerald Asamoah* und *Patrick Owomoyela*, die beide anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 von rechtsextremistischen Organisationen verunglimpft wurden. Dunkelhäutige Sportler/innen sahen und sehen sich immer noch rassistischen Schmähungen ausgesetzt.

⁷ Vgl. zur Unterscheidung dieser Begriffe die „Kino & Curriculum“-Ausgaben zu MONSIEUR CLAUDE UND SEINE TÖCHTER und WELCOME TO NORWAY. Beide Ausgaben stehen Ihnen auf der Webseite des Instituts für Kino als PDF-Dateien zum Herunterladen zur Verfügung (<http://www.film-kultur.de/curri.html>).

⁸ www.isb.bayern.de/download/1765/kurzversion-grundbegriffe-sozialwesen-isb.pdf

Fragen und Anregungen:

- Begriffe: „Afrodeutsche“, „Schwarze Deutsche“ oder „Schwarze“? Informieren Sie sich mit Hilfe des Glossars des Vereins „Neue deutsche Medienmacher“ (2015), worin sich diese Begriffe unterscheiden und welche Formulierungen für die Berichterstattung im Einwanderungsland vorgeschlagen werden.
- Wer war der erste afrikanische Spieler in der Fußball-Bundesliga? [Antwort: *Ibrahim Sunday* aus Ghana] – Wer war der erste dunkelhäutige Spieler in der deutschen Fußball-Nationalmannschaft? [Antwort: *Erwin Kostedde* (geb. 1946), Sohn eines amerikanischen Besatzungssoldaten, der am 22. Dezember 1974 sein Startelf-Debüt gegen Malta gab.]
- Recherchieren Sie weitere berühmte Bundesligaspieler, die in Afrika geboren wurden oder afrikanische Eltern hatten. [Mögliche Antworten (alphabetisch): Gerald Asamoah, Anthony Baffoe, Papiss Demba Cissé, Sammy Kuffour, Jay Jay Okocha, Hany Ramzy, Hans Sarpai, Ibrahim Tanko, Anthony Yeboah u.a.]
- Recherchieren Sie, wie schwarze Fußballer zum Beispiel kurz nach der Wiedervereinigung in manchen Fußballstadien massiv beleidigt wurden. Mit welcher Aktion reagierte der Deutsche Fußballbund (DFB) darauf? [Stichwort: Am letzten Vorrunden-Spieltag am 12. Dezember 1992 verzichteten alle Bundesligisten auf die Werbung ihres Sponsors auf dem Trikot. Der Schriftzug des Sponsors wurde durch den Slogan „Mein Freund ist Ausländer“ ersetzt.]
- Recherchieren Sie am Beispiel von Gerald Asamoah und Patrick Owomoyela, welchen rassistischen Äußerungen schwarze Fußballspieler in Deutschland anlässlich der WM 2006 ausgesetzt waren. Wie reagierte der DFB darauf?
- Afrodeutsche Musiker (1): Informieren Sie sich über das Projekt „Brothers Keeper“, einen Zusammenschluss afrodeutscher Musiker. Lesen Sie den Artikel „Die „Brothers Keeper“-Story“ von Adé Odukoya, der das Projekt ins Leben gerufen hat.⁹ Stellen Sie die Ziele des Projekts und die Erfahrungen der Musiker vor.
- Afrodeutsche Musiker (2): Informieren Sie sich über afrodeutsche Rapper. Lesen Sie den Artikel „Denn ich bin kein Einzelfall, sondern einer von vielen“ über afrodeutsche Rapkünstler in der Hip-Hop-Gründerzeit.¹⁰

Filmische Gestaltung

Rahmung: Rückblende als Signal für die subjektive Erinnerung

Eine dunkle und regnerische Nacht. Ein Mann mit Regencapete betritt ein Haus. Erst als er die Kapuze zurückstreift, erkennt der Zuschauer, dass es sich um einen dunkelhäutigen Menschen handelt. Musik setzt ein, als er auf das gerahmte Foto einer dunkelhäutigen Familie und das staatliche Diplom eines Doktors der Medizin stößt (Abb. 1a). Der Mann lächelt. Die Musik steigert sich. Auf der Tonspur sind nun im Off feiernde Menschen zu hören, die erst in der nächsten Einstellung (Abb. 1b) zu sehen sind: Studierende halten ihre Diplome in die Höhe. Eine Texteinblendung informiert über Ort und Zeit der folgenden Sequenz: „Lille – 1975 / Medizinische Fakultät“.

⁹ <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/afrikanische-diaspora/59569/brothers-keepers-story>

¹⁰ <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/afrikanische-diaspora/59580/afro-deutsche-rapkuenstler>

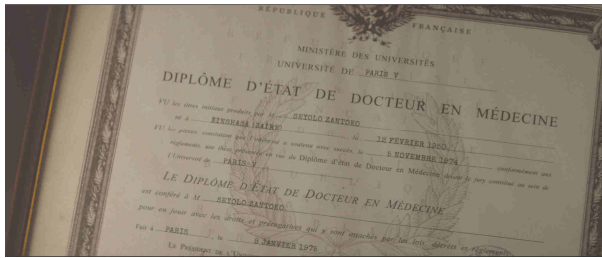


Abb. 1a: Kamini entdeckt das Diplom seines Vaters, ...



Abb. 1b: ... dass Seyolo 1975 bekommen hat

Montage, Musik und Texteinblendung verdeutlichen, dass es sich bei der folgenden Erzählung um eine Rückblende handelt. Mit Hilfe eines Zeitsprungs wird der Zuschauer in die Vergangenheit versetzt. Am Ende des Films wird er mit Hilfe eines *Match-Cuts* wieder in die Gegenwart zurückgeführt: Nach einer Großaufnahme von Kamini bei der Theateraufführung (Abb. 2a) springt der Film zurück zum Mann im Prolog (Abb.2b). Jetzt ist klar, dass es sich um Kamini als Erwachsenen handelt, der in das Haus in Marly-Gomont zurückgekehrt ist und sich an seine Kindheit erinnert.

Die Rückblende verdeutlicht, dass es sich um subjektive Erinnerung handelt – auch wenn das in der Binnenhandlung Dargestellte das Wissen und die Wahrnehmungsmöglichkeiten der Figur übersteigt (vgl. Lahde 2012).¹¹ Die narrative Funktion der Rahmung wird am Ende noch durch den Einsatz von Kaminis Erzählstimme aus dem „Off“ unterstrichen (siehe Kasten).

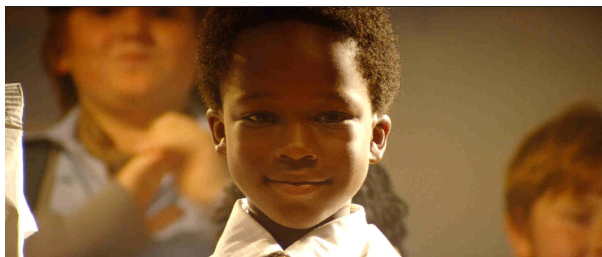


Abb. 2a: Kamini als Kind



Abb. 2b: Kamini als Erwachsener

Die Schlussworte des Erzählers:

Kamini (off): Ich weiß nich', ob unser Stück damals den Ausschlag gab. Aber wenn es so war, finde ich es nur gerecht, wenn Kinder auch mal ihren Eltern helfen. Kurz darauf wurde die Gemeinde von Marly aktiv. Sie reichten eine Petition ein, Doktor Seyolo Zantoko die französische Staatsbürgerschaft zu verleihen. Und so blieben wir in Marly. Schon bald musste mein Vater eine Sekretärin einstellen. Und nicht irgendeine. Meine Mutter hatte sich schnell eingelebt. Zu ihr kam man sogar ohne Termin. Sie hatte allerdings ihre spezielle Art, die Patienten zu binden und ihren Chef zu motivieren. Meine Eltern blieben ihr Leben lang Marly treu. Und ob wohl mein Vater meine Mutter jede Nacht vom Schlafen abhielt, wurden sie mit der Zeit unzertrennlich. Wie mein Vater und seine Patienten, die er bis zu seinem letzten Tag behandelte. Als alle seine Patienten zu seiner Beerdigung kamen, war es, als hätte mein Vater ihnen allen den gleichen Termin gegeben. Dieser letzte Termin bewies, was er immer gewollt und was sich in Liebe verwandelt hatte. Eine einfache Liebe, die sagte, dass wir hier zuhause waren.

¹¹ <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=314>

Wiederholung von visuellen Motiven: Das Familienfoto

Mit dem Familienfoto etabliert der Prolog außerdem einen wichtigen visuellen Hinweis für den Zuschauenden. Denn das Motiv des in der Titelsequenz gezeigten Familienfotos (Abb. 1) wird mehrfach aufgegriffen: (2) Am ersten Tag in seiner Praxis hängt Seyolo das Diplom auf und stellt das gerahmte Bild seiner Familie auf seinen Schreibtisch (Abb. 2). (3) Kurz bevor er verhaftet wird, blickt Seyolo im Gespräch mit einer Patientin gedankenverloren auf das Foto (Abb. 3). (4) Nachdem er erfahren hat, dass er nicht mehr arbeiten darf, packt er das Foto zusammen mit seinen anderen Sachen in eine Kiste (Abb. 4). Das Foto ist im Film also an dramaturgischen Wendepunkten zu sehen. Es steht stellvertretend für verschiedene Gefühlszustände des Protagonisten (siehe Arbeitsblatt im Anhang).

Sprechende Bilder

Auf originelle Weise bringt der Film mehrfach Seyolos Gefühle zum Ausdruck: Wenn der Motor des Autos nach zahlreichen Rückschlägen zu Beginn des Films seinen Geist aufgibt, so steht das Auto sinnbildlich für das Gefühl des Scheiterns. Und wenn Seyolo beim Dartspielen nach vielen Versuchen endlich ins Schwarze trifft, so scheint er seinem Ziel – dem ersten Patienten – endlich ein Stück näher gekommen zu sein (Abb. 1 und 2).

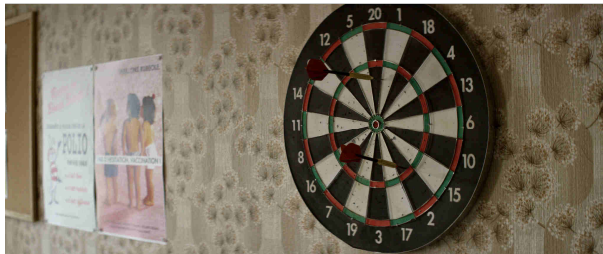


Abb. 1: Übung ...



Abb 2: ... macht den Meister

Typenkomödie

Der schrullige Bürgermeister, sein intriganter Konkurrent, der freundliche Bauer, die miss-trauische Schwangere, die pickelige Außenseiterin – EIN DORF SIEHT SCHWARZ ist eine Typen-, keine Charakterkomödie (siehe Kasten). Der Film bedient sich zahlreicher „Grundthemen“ und „Grundgags“ der Filmkomödie (vgl. Stadler & Hobsch 2015). Der „Culture Clash“ führt zu zahlreichen komisch wirkenden Kommunikationsschwierigkeiten und Fehlleistungen, zum Beispiel in der bereits oben genannten Szene, in der Seyolos Frau Anne auf den Markt einkaufen geht. Diese Szene ist auch ein gutes Beispiel dafür, dass Filmkomödien an das Wissen des Zuschauers anknüpfen. Die Szene ist komisch, weil wir als Zuschauer wissen, dass „Gottverdammich“ eben keine Grußformel ist und dass Anne gut Französisch spricht.

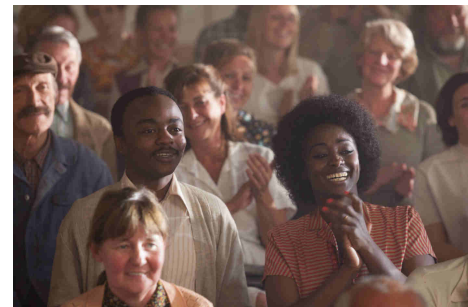
Lexikon der Filmbegriffe: Typenkomödie

„Als Typenkomödie bezeichnet man eine Klasse oder Ausprägung insbesondere der volkstümlichen Komödie, deren komische Handlung von überzeichneten und/oder standardisierten überindividuellen Figuren-Typen getragen wird. Im Unterschied zur Charakterkomödie, die auf individuell durchgezeichneten Charakteren mit oft widersprüchlichen Charakterzügen beruht, agieren in der Typenkomödie Figuren, die nicht individuell angelegt sind, sondern als Repräsentanten eines bestimmten Sozial- oder Charaktertypus angelegt sind, Figuren, die fast immer überzeichnete, ja karikierte Figuren, deren ‚typische‘ Merkmale betont werden. Von besonderem Belang sind typisierte Felder wie Stand, Beruf oder Funktion, Alter, Geschlecht, familiäre Rollen usw. [...]“ (Julius von Harpen, Art. Typenkomödie“, 09.03.2014) ¹²

Montagesequenzen

Zu den besonderen Höhepunkten vieler Filme gehören Montagesequenzen, bei denen ein Ereignis in zeitlich geraffter Form zusammengefasst oder die Stimmung einer Situation beschrieben wird. Häufig werden die Einstellungen durch eine musikalische Klammer miteinander verbunden. So wird in einer Sequenz das berühmte Intro des Liedes „Papa Was a Rolling Stone“ in der Version von „The Temptations“ eingesetzt, das durch seine steigende Instrumentierung charakterisiert ist.

Als besonders berührende Montagesequenz ist das „Finale“ des Films gestaltet: Am Wahltag findet in der Schule die Aufführung eines Theaterstücks statt, dessen Inhalt dem Zuschauer bis zu diesem Zeitpunkt verheimlicht wurde. Mit Seyolo und Anne ist der Zuschauer daher überrascht, dass Kamini und Sivi die Geschichte ihrer Eltern nachspielen. Nicht nur Seyolo und Anne sind begeistert. Auch die Reaktionen der anderen Zuschauer verdeutlichen: Seyolo und seine Familie sind endlich angekommen!



Texttafeln am Ende des Films:

Seyolo starb am 30.08.2009 bei einem Autounfall. 2008 erhielt er das Verdienstkreuz der Picardie. / Anne verwirklichte ihren Traum und zog nach Brüssel in die Nähe ihrer Cousinen und Cousins. / Sivi und Kamini wählten beide einen medizinischen Beruf. Sivi arbeitet in Brüssel. Kamini lebt in Lille und ist heute Humorist und Musiker. 2006 machte er das Dorf seiner Kindheit durch seinen Internet-Rap-Hit "Marly-Gomont" berühmt.

¹² <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=8483>

Fragen und Anregungen zur filmischen Gestaltung

- ? Figurenkonstellationen: Stellen Sie die Beziehungen zwischen der Familie Zantoko und verschiedenen Dorfbewohnern (z.B. der Bürgermeister, sein Konkurrent, der freundliche Landwirt, die schwangere Frau, das Mädchen mit Ausschlag) grafisch dar, zum Beispiel in Form eines Soziogramms.
- ? Figurenentwicklung: Welche Figuren im Film verändern sich? Beschreiben Sie ihre Entwicklungen. Wodurch werden die Veränderungen hervorgerufen?
- ? Nebenfiguren: Beschreiben Sie, welche wichtige Funktion das Mädchen hat, das im Dorf „Streuselkuchen“ genannt wird.
- ? Humor und Drehbuch: Nennen Sie ein Beispiel für einen besonders komischen Satz oder Dialog, der Ihnen in Erinnerung geblieben ist.
- ? Humor und Schauspiel: Nennen Sie ein Beispiel für eine Szene, die Sie wegen der Darstellung eines Schauspielers besonders komisch fanden.
- ? Humor und Wissensverteilung: Nennen Sie ein Beispiel für eine Szene, die komisch war, weil der Zuschauer mehr wusste als eine der Filmfiguren. [Beispiel: Anne geht auf den Markt einkaufen.]
- ? Komödie: Erläutern Sie den Unterschied zwischen einer Typenkomödie und einer Charakterkomödie. Zählen Sie im Film verwendete Typen auf und benennen Sie die betonten „typischen“ Merkmale dieser Figuren.
- ? Filmkomödie: Recherchieren Sie die „Grundformen“, „Grundthemen“ und „Grundgags“ einer Filmkomödie nach STADLER & HOBSCH (2015). Welche spielen in EIN DORF SIEHT SCHWARZ eine besondere Rolle?
- ? Titelsequenz: Analysieren und diskutieren Sie die Gestaltung der Titelsequenz. Tonebene: Welche Art von Musik wird verwendet? Welche Stimmung wird durch die Musik hervorgerufen? – Bildebene: Die Titelsequenz verwendet dokumentarische Archivbilder (*Footage*). An welche Bilder können sie sich noch erinnern? Welches Bild von Zaire bzw. den Menschen in Zaire wird dadurch hervorgerufen? Welche Klischees von Afrikanern werden bedient? Nehmen Sie kritisch Stellung.
- ? Struktur (Rahmen und Binnenhandlung): Erläutern Sie die Funktion des Prologs. Beschreiben Sie, wie der Übergang zwischen Rahmen und Binnenhandlung filmisch gestaltet ist.
- ? Sinnbilder: Nennen Sie Beispiele für ein „sprechendes“ Bild, bei dem ein Ereignis oder ein Gegenstand sinnbildlich für die Situation der Figur steht. [Beispiel: der zu Beginn häufig gezeigte Regen, der Zustand des Autos, Seyolos Fortschritte beim Dartspielen etc.]
- ? Visualisierung des inneren Erlebens: Nennen Sie Beispiele für Szenen, in denen der Film die Gedanken und Gefühle einer Figur filmisch zum Ausdruck bringt. [Mögliche Antworten: Kaminis Erzählstimme am Ende; die Sequenz, die vom ersten Schultag der beiden Kinder erzählt etc.]
- ? Schwarze Deutsche im Film: Recherchieren Sie am Beispiel des Textes „Fantasien in Schwarzweiß – Schwarze Deutsche, deutsches Kino“ von Tobias Nagl (2004) die Geschichte schwarzer Deutscher im Deutschen Film.¹³ - Recherchieren Sie bekannte schwarze deutsche Filmschaffende und stellen Sie ihre Biografie vor. [Mögliche Beispiele: Theodor Michael (siehe Literaturhinweise), Günther Kaufmann, Pierre Sanoussi-Bliss etc.]

¹³ <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/afrikanische-diaspora/59355/schwarze-deutsche-im-film>

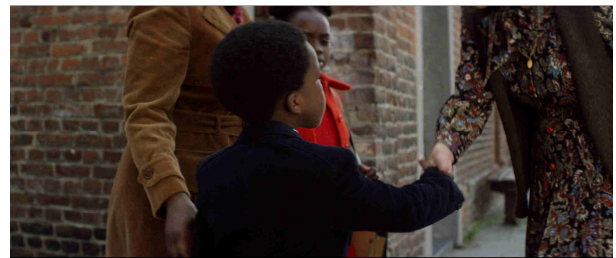
Exemplarische Analyse: Der erste Tag in der neuen Schule

Durch die Inszenierung als subjektive Erinnerung lenkt EIN DORF SIEHT SCHWARZ den Blick auf die Kinder der Einwanderer und ihr Erleben. Besonders stark verdeutlicht der Film die subjektive Perspektive in der Sequenz, die vom ersten Schultag der beiden Kinder erzählt und die sich auch wegen ihrer Länge gut zur Filmanalyse im Unterricht eignet (ca. 1:15 Minute, 27 Einstellungen).¹⁴

Die Sequenz beginnt mit einer längeren Einstellung (im Folgenden mit „E“ abgekürzt), die Anne und ihre beiden Kinder auf dem Weg zur Schule zeigt. Die Kamera fährt seitlich mit den Dreien mit und bewegt sich dabei immer weiter nach unten, bis sie auf Augenhöhe von Kamini angekommen ist, der der Direktorin am Ende der Einstellung die Hand gibt (E 1b). Elegant wird durch diese Kamerabewegung die kindliche Perspektive visuell etabliert.



E 1a: Die Kamera bewegt sich nach unten ...



E 1b: ... auf Augenhöhe von Kamini

Nach einer Großaufnahme von Kamini, der in Richtung des Schulhofs blickt (E 2), zeigen die drei nächsten Einstellungen (E 3-5), was Kamini auf dem Schulhof sieht, ehe wieder auf ihn zurückgeschnitten wird (Abb. 6). Diese Rahmung (E 2 und 6) verdeutlicht, dass die dazwischen liegenden Einstellungen (E 3-5) Kaminis Blick imitieren (subjektive Kamera). Die hohe Schnittfrequenz (formale Spannung) betont zudem die auf den Jungen einströmenden, nur schwer zu verarbeitenden neuen Eindrücke. Die folgenden Einstellungen (E 7-10) zeigen weitere Impressionen von Kindern beim Spielen auf dem Schulhof.



E 2: Rahmung der subjektiven Kamera (1)



E 6: Rahmung der subjektiven Kamera (2)



E 3: Subjektive Kamera



E 4: Subjektive Kamera



E 5: Subjektive Kamera

Nachdem sich die Mutter von ihren Kindern verabschiedet hat, gehen Kamini und Sivi auf den Schulhof (E 12). Die drei folgenden Einstellungen (E 13-15) zeigen in Zeitlupe, wie die anderen Kinder im Spiel innehalten, sich den beiden zuwenden, sie anstarren und dann auf sie zugehen. Die Hintergrundgeräusche werden leiser, die Musik lauter.

¹⁴ Eine Übersicht der 27 Einstellungen dieser Sequenz finden Sie im Anhang.

Nach einer Einstellung, die Kamini und Sivi lächelnd in Normalsicht zeigt (E 16), ist die Kamera in der nächsten Einstellung in einer Aufsicht positioniert, die einen besseren Überblick gestattet: Kamini und Sivi werden von den anderen Kindern immer enger umringt (E 17a und E 17b).



E 13: Subjektive Kamera



E 14: Subjektive Kamera



E 15: Subjektive Kamera



E 17a: Die Mitschüler ...



E 17b: ... kommen immer näher

Diese etwas längere Einstellung (E 17) bringt das Gefühl der beiden Kinder, „umzingelt“ und angestarrt zu werden, eindrucksvoll zum Ausdruck. Die folgende Einstellung (E 18) zeigt, wie der dicke Junge mit der blauen Trainingsjacke aus E 4 und 15 mit dem Finger direkt auf die Kamera und damit auf den Zuschauer zeigt. Die subjektive Kamera verdeutlicht wieder Kamini's Perspektive. Nachdem der Junge seinem Nachbarn etwas zugeflüstert hat, schneidet der Film zur Großaufnahme des klatschspielenden Mädchens mit Brille, das zu lachen beginnt (E 19). Auf der Tonspur ist im Hintergrund lauter werdendes Gelächter zu hören. Die nächste Einstellung (E 20) zeigt die Gruppe der seilspringenden Mädchen aus E 9 und 14, die Kamini und Sivi ebenfalls auslachen. Nun sind wieder Kamini und Sivi zu sehen (E 21), die nicht mehr – wie noch in E 16 – freundlich lächeln, sondern ernst schauen.



E 18: Subjektive Kamera



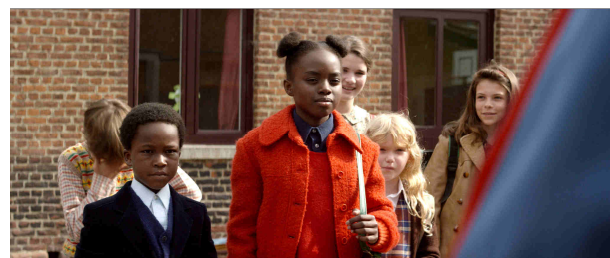
E 19: Subjektive Kamera



E 20: Subjektive Kamera



E 16: Kamini und Sivi lächeln ihre Mitschüler an

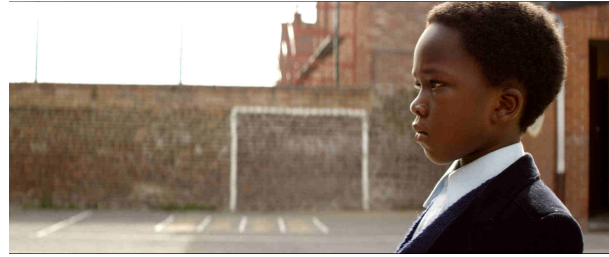


E 21: Kamini und Sivi ist das Lachen vergangen

Das Läuten der Pausenglocke (E 22) beendet das Auslachen, doch die Demütigungen gehen weiter: Als sich die Schüler in Reihen aufstellen sollen, will sich niemand neben die beiden Neuen stellen. „Die riechen so nach Kacka“, sagt ein Schüler (E 25). Die Mitschüler lachen. Die letzte Einstellung: Während im Off zu hören ist, wie die Lehrerin die Kinder ermahnt, bewegt sich die Kamera mit einer leichten Kreisbewegung um Kamini herum, bis wir sein Gesicht groß im Profil sehen (E 27a und 27b) – eine erneute Einladung, sich in den kleinen Jungen hineinzusetzen. Waren zu Beginn dieser Einstellung noch andere Kindern im Bildhintergrund zu sehen, so steht Kamini am Ende ganz allein auf dem Schulhof.



E 27a: Die letzte Einstellung der Sequenz...



E 17b: ... zeigt Kaminis Ausgrenzung und Einsamkeit

Gelungene Visualisierung der Innenwelt einer Figur

Gekonnt gelingt es den Filmemachern in dieser Sequenz, mit Hilfe vieler verschiedener filmischer Gestaltungsmittel (Kameraperspektive, subjektiver Kamera, formaler Spannung, Zeitlupe, Musik, Tongestaltung) von Kaminis Gefühlen am ersten Schultag zu erzählen. Der Zuschauer wird eingeladen, sich in den kleinen Jungen hineinzusetzen. Die vielen neuen Eindrücke gipfeln im diskriminierenden Erlebnis von Ausgrenzung und Ablehnung. Die beiden Kinder werden von den Mitschülern wie exotische Tiere im Zoo angestarrt und wegen ihres Andersseins ausgelacht und beleidigt.

Mit Hilfe des Arbeitsblatts im Anhang (Kaminis erster Tag in der neuen Schule) verbalisieren die Schüler/innen zunächst, wie sich Kamini in den abgebildeten Momenten gefühlt hat. In einem zweiten Schritt können die filmischen Mittel analysiert werden, mit denen der Film das innere Erleben Kaminis zum Ausdruck bringt. Im Vorfeld der Sichtung sollten die Schüler daher aufgefordert werden, auf eines der genannten filmische Gestaltungsmittel besonders zu achten.

Culture-Clash-Komödien: Auswahlfilmographie (chronologisch)

- East Is East (EAST IS EAST) (1999). Regie: Damien O'Donnell.
- Kick It Like Beckham (BEND IT LIKE BECKHAM) (2002). Regie: Gurinder Chadha.
- My Big Fat Greek Wedding – Hochzeit auf Griechisch (2002). Regie: Joel Zwick.
- Kebab Connection (2004). Regie: Anno Saul.
- Evet, ich will! (2008). Regie: Sinan Akkus.
- Maria, ihm schmeckt's nicht! (2009). Regie: Neele Leana Vollmar
- Salami Aleikum (2009). Regie: Ali Samadi Ahadi.
- Fasten auf Italienisch (2010). Regie: Olivier Baroux.
- Almany – Willkommen in Deutschland (2011). Regie: Yasemin Samdereli.
- 300 Worte Deutsch (2013). Regie: Züli Aladag.
- Monsieur Claude und seine Töchter (2014). Regie: Philippe de Chauveron. [IKF-KC]
- Welcome to Norway! (2016). Regie: Rune Denstad Langlo. [IKF-KC]

Filme über Afrikaner bzw. dunkelhäutige Deutsche in Deutschland (Auswahl)

- Europa, mein Traum (1982). Regie: Maseye Niang. [TV-Film]
- Wilma wohnt weit weg (DE/AT 1991). Regie: Dirk Schäfer. [TV-Film]
- Schwarzfahrer (1992). Regie: Pepe Danquart. [Oscar-prämierter Kurzfilm]
- Mitten ins Schwarze (1993). Regie: Moise Matura. [TV]
- Alles wird gut (1998). Regie: Angelina Maccarone. [TV-Film]
- Zurück auf Los! (2000). Regie: Pierre Sanoussi-Bliss. [TV-Film]
- Angst isst Seele auf (2003). Regie: Pierre Sanoussi-Bliss. [Kurzfilm]
- Dschungelbrüder (2003). Regie: Lars Becker. [Tatort]
- „Neger, Neger, Schornsteinfeger!“ (2006). Regie: Jörg Grünler. [2-teiliger TV-Film]
- Leroy (2007). Regie: Armin Völckers. [IKF-KC]

Literaturhinweise

Culture-Clash-Filme:

- HICKETHIER, Knut (1995). Zwischen Abwehr und Umarmung. Die Konstruktion des anderen in Filmen. In: KARPFF, Ernst; KIESEL, Doron & VISARIUS, Karsten (Hg.). *"Getürkte Bilder". Zur Inszenierung von Fremden im Film*. Marburg: Schüren Verlag (Arnoldshainer Filmgespräche 12), S. 21-41.
- NIES, Martin (2015). Culture-Clash-Komödien der Gegenwart. Konzeptionen von Transkulturalität, Differenzkulturalität und Gender in *Türkisch für Anfänger, Fack ju Göhte* und *Zwei Familien auf der Palme*. *Schriften zur Kultur- und Mediensemiotik*, **1**, 2015, 65-96.
- STADLER, Franz & HOBBSCH, Manfred (2015). Die Kunst der Filmkomödie. Band 1: Komiker, Gags und Regisseure. Frankenthal: Mühlbeyer Filmbuchverlag, hier bes. S. 48-49 (Culture Clash) und S. 63-80 (Die 20 Grundgags der Filmkomödie).

Vorurteile:

- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (2005). *Vorurteile*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Informationen zur politischen Bildung 271).
- GESCHKE, Daniel (2012). Vorurteile, Differenzierung und Diskriminierung – sozialpsychologische Erklärungsansätze. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, H. 16-17/2012, 33-37.¹⁵
- PETERSEN, Lars Eric (2008). Vorurteile und Diskriminierung. In: PETERSEN, Lars Eric & SIX, Bernd (Hg.). *Stereotype, Vorurteile und soziale Diskriminierung*. Theorien, Befunde und Interventionen. S. 192-199. Weinheim u.a.: Beltz.
- PILAREK, Patrick (2012). *Vorurteile*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Themenblätter im Unterricht 90).¹⁶

Migration und Integration:

- FILSINGER, Dieter (2008). *Bedingungen erfolgreicher Integration – Integrationsmonitoring und Evaluation*. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung (WISO Diskurs).¹⁷
- GÜNGÖR, Murat & LOH, Hannes (2007). *Inländisch, ausländisch, deutschländisch*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Themenblätter im Unterricht 67).¹⁸
- HAUG, Sonja (2010). *Interethnische Kontakte, Freundschaften, Partnerschaften und Ehen von Migranten in Deutschland*. Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Working Paper 33 aus der Reihe „Integrationsreport“, Teil 7).¹⁹
- HUNEKE, Dorte (Hg.) (2013). *Ziemlich deutsch*. Betrachtungen aus dem Einwanderungsland Deutschland. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Schriftenreihe 1386).²⁰
- MEIER-BRAUN, Karl-Heinz (2016). *Einwanderung und Asyl*. Wichtige Fragen. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Schriftenreihe 1661).

¹⁵ www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2012-16-17_online.pdf

¹⁶ www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36479/vorurteile.

¹⁷ <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/05767.pdf>

¹⁸ www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36603/inlaendisch-auslaendisch-deutschlaendisch.

¹⁹ www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/WorkingPapers/wp33-interethnische-kontakte.pdf

²⁰ www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Dorte%20Huneke_Ziemlich_deutsch.pdf

- MEIER-BRAUN, Karl-Heinz & WEBER, Reinhold (Hg.) (2014). *Migration und Integration in Deutschland*. Begriffe – Fakten – Kontroversen. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Schriftenreihe 1389).
- NEUE DEUTSCHE MEDIENMACHER e.V. (Hg.) (2015). *Glossar der Neuen deutschen Medienmacher*. Formulierungshilfen für die Berichterstattung im Einwanderungsland. Berlin: Neue deutsche Medienmacher e.V. [Stand: 1. März 2015]²¹
- STATISTISCHES BUNDESAMT (DESTATIS) & WISSENSCHAFTSZENTRUM BERLIN FÜR SOZIALFORSCHUNG (WZB) (Hg.) (2016). *Datenreport 2016. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.²²
- STATISTISCHES BUNDESAMT (2015). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2015 –*. Statistisches Bundesamt (Fachserie 1 Reihe 2.2).
- THURICH, Eckart (2005). *Getrennte Welten? Migranten in Deutschland*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Themenblätter im Unterricht 43).²³
- ZANDONELLA, BRUNO (2016). *Migration und Integration*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Themenblätter im Unterricht 111).²⁴
- Zum Thema „Schwarze Deutsche“:*
- EL-TAYEB, Fatima (2016). *Undeutsch*. Die Konstruktion des Anderen in der postmigrantischen Gesellschaft. Bielefeld: transcript Verlag.
- MASSAQUOI, Hans J. (2008). *„Neger, Neger, Schornsteinfeger!“* Meine Kindheit in Deutschland. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- MICHAEL, Theodor (2015). *Deutsch sein und schwarz dazu*. Erinnerungen eines Afro-Deutschen. Mit einem Nachwort von Manfred Kock. München: Deutscher Taschenbuch Verlag. [Ungekürzte Ausgabe]
- ROHRDANTZ, Lisa-Marie (2009). *Weis(s)heiten im postkolonialen Deutschland*. Das Konzept des critical whiteness am Beispiel der Selbst- und Fremdwahrnehmung von Menschen afrikanischer Herkunft und Weißen Deutschen in Deutschland. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang (Afrika und Europa 7).

²¹ www.neuemedienmacher.de/download/NdM_Glossar_www.pdf

²² www.destatis.de/DE/Publikationen/Datenreport/Downloads/Datenreport2016.pdf

²³ www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36687/getrennte-welten-migranten-in-deutschland

²⁴ www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/5317_tb111_migration_integration_160427_k2_online.pdf

Webtipps

Zum Film:

www.ein-dorf-sieht-schwarz.de

Offizielle Film-Website des deutschen Verleihs

<https://youtu.be/LsjkQH5yd6M>:

Deutscher Kinotrailer

Culture-Clash-Filme:

<http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=9188>:

Lexikon der Filmbegriffe: Art. „culture clash comedies“ (Autor: Heinz Hermann Meyer)

Vorurteile und Stereotypen:

<http://www.ida-nrw.de/vorurteile/>:

IDA-NRW (Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen e.V.): Vorurteile - was genau ist das?

http://www.friedenspaedagogik.de/themen/stereotypen_vorurteile_feindbilder:

Institut für Friedenspädagogik Tübingen: Stereotypen, Vorurteile, Feindbilder (Susanne Lin)

Migration

www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61621/migration

Bundeszentrale für politische Bildung: Migration (Zahlen und Fakten)

Schwarze Menschen in Deutschland:

<http://isdonline.de>:

Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD)

Schwarze Deutsche in Film und Fernsehen:

Nkechinyere Mbakwe: Kann Schwarzsein seriös sein? Women of Color im deutschen Fernsehen

www.bpb.de/gesellschaft/migration/afrikanische-diaspora/59326/women-of-color-im-fernsehen

Tobias Nagl: Fantasien in Schwarzweiß – Schwarze Deutsche, deutsches Kino (2004):

www.bpb.de/gesellschaft/migration/afrikanische-diaspora/59355/schwarze-deutsche-im-film

Peggy Piesche: Irgendwo ist immer Afrika ... "Blackface" in DEFA-Filmen (2004):

www.bpb.de/gesellschaft/migration/afrikanische-diaspora/59339/blackface-in-defa-filmen

Afrikanische bzw. afrodeutsche Fußballer in Deutschland:

www.dfb.de/die-mannschaft/news-detail/schwarze-magie-afrikaner-verzaubern-die-bundesliga-22933/ DFB: Schwarze Magie: Afrikaner verzaubern die Bundesliga (18.06.2010)

www.dfb.de/news/detail/erwin-kostedde-der-erste-dunkelhaeutige-nationalspieler-113118/

DFB: Erwin Kostedde: Der erste dunkelhäutige Nationalspieler (23.12.2014)

Integration durch Sport:

www.integration-durch-sport.de/de/integration-durch-sport/:

Der Deutsche Olympische Sportbund: Sport und Integration

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für das Gymnasium (G8) in Bayern hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Ethik

9.5 *Friedensethik*: „Friedenserziehung: Aneignung von Sachwissen zum Abbau von **Vorurteilen** und Feindbildern; Förderung von sozialer Sensibilität und der Fähigkeit, Konflikte gewaltfrei auszutragen u. a.“

Französisch

10.2 *Umgang mit Texten und Medien*: Texterschließung. Textarten: „Sequenzen aus einem **Spielfilm** (ggf. mit Untertiteln)“.

10.3 *Interkulturelles Lernen und Landeskunde*: „wichtige Aspekte aus Geschichte, Kunst, Kultur und Wissenschaft Frankreichs seit dem 19. Jahrhundert“, „Selbst-/Fremdbild, **Stereotypen, Vorurteile**, Klischees“.

11/12.3 *Interkulturelles Lernen und Landeskunde*: Themenbereich „Gesellschaft und politisches Leben in Frankreich“: „soziale Entwicklungen und Probleme, z. B. Gesellschaft im Wandel: Geschlechterrollen, demographische Entwicklung, Mobilität und Migration, Traditionen, Werte und Normen“, „**multikulturelle Gesellschaft; Integration, Identität, Rassismus**, Religionen“. Themenbereich „Kunst, Kultur, Medien“: „Alltagskultur, Lebens- und Essgewohnheiten, „*savoir vivre*“, „kulturelles Leben in Frankreich und frankophonen Ländern: z. B. Literatur, **Film**, bildende Kunst, Theater, Musik, Architektur“.

Sozialkunde

9.1 *Toleranz und soziale Integration als Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben*: „Ursachen mangelnder Integration bzw. zunehmender Ausgrenzung: Entstehung und Funktionen von Feindbildern und **Vorurteilen**, ein Beispiel aus Geschichte und Gegenwart; Hemmnisse für Integrationsbereitschaft“, „Beispiele von **Integration** und Kooperation; integrationsfördernde staatliche und gesellschaftliche Maßnahmen, nach Möglichkeit Kontakte zu Organisationen und Institutionen“, „Möglichkeiten der Erziehung zu Toleranz in Familie und Schule; Zivilcourage; Rollenspiele, Einüben von situationsangemessenen Verhaltensweisen“.

9.2 *Jugend und Medien*: „Analyse von Medienbeiträgen, z. B. von Nachrichtensendungen, politischen Talkshows, Serien, aktuellen Formaten; kritischer Umgang mit Informations- und Unterhaltungsformaten anhand von Beispielen; ggf. Projektarbeit“.

Sozialpraktische Grundbildung

10.1 *Soziale Gruppe*. Auf der Website des Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (www.isb-gym8-lehrplan.de) findet sich zu diesem Thema ein ausgearbeiteter Vorschlag für die Unterrichtseinheit „Soziale Gruppe und gruppenorientiertes Verhalten“. Ein Schwerpunkt ist der Aspekt „Wir und die anderen – die Entstehung und Wirkung von **Vorurteilen**“.

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Tel.: (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.filmkultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael M. Kleinschmidt. Bildnachweis: Prokino Filmverleih. Erstellt im Auftrag von Prokino Filmverleih im April 2017.

Arbeitsblatt: Familie Zantoko beim Abendessen (Transkription)

- Mutter: Das [die Suppe] schmeckt nach nichts. Ich wollte Gewürze kauf, aber es gab keine.
- Sivi: In der Schule nennen sie mich die Schwarze.
- Vater: Ja und? Wo ist das Problem? Du bist doch schwarz. So was ist normal. Wir sind neu hier. Die Leute kennen uns eben noch nicht. Es liegt an uns. Wir müssen nett und liebenswürdig sein, wenn wir wollen, dass man uns mag. Hm?
- Tochter: Die rufen mich Schokokuss.
- Kamini: Und ich bin nur Bananenfresse.
- Mutter: Was? Wer nennt euch so?
- Sivi: Alle.
- Mutter: Das ist ja unmöglich. Ihr müsst euch wehren, Kinder. Wer nochmal so was zu euch sagt, kriegt eins in die Fresse.
- Vater: Nein, nein, das lassen wir schön sein. Gewalt bringt gar nichts. Nur Dumme prügeln sich. Hm? Ich war heute zu `nem Hausbesuch und plötzlich hat der Patient mit `nem Gewehr auf mich geschossen.
- Mutter: Ach, er hat wirklich auf dich geschossen?
- Vater: Ja, wirklich.
- Kamini: Und was hast du gemacht?
- Vater: Na, was wohl? Ich hab mich natürlich auf die Erde geworfen. [Die anderen lachen]
- Sivi: Und dann bist du weggerannt?
- Vater: Ja.
- Kamini: Wie ein Hase, Papa?
- Vater: Ja, wie ein Hase. [Er lacht mit]
- Sivi: (ernst) Die lassen mich bestimmt nie ins Fußballteam.
- Vater: Na umso besser, Sivi. Dann glänzt du eben anders. Zum Beispiel im Unterricht.
- Sivi: Aber Papa!
- Vater: Was, hm? Schwarze können nichts weiter als tanzen und hinter `nem Ball herlaufen? Fußball ist was für Ignoranten.
- Kamini: [fragt seine Mutter etwas auf Lingala]
- Vater: Und von jetzt an ist Schluss mit Lingala.²⁵ Wir sprechen nur noch die Sprache *dieses* Landes. [Er haut mit der Faust auf den Tisch. Betretenes Schweigen, Musik setzt ein]

²⁵ Nationalsprache der beiden Kongo-Staaten

Arbeitsblatt: Das Familienfoto

Im Film ist mehrfach ein gerahmtes Foto zu sehen, das Seyolo Zantoko und seine Frau Anne zusammen mit ihren Kindern Sivi und Kamini zeigt (siehe die Abbildungen unten). In welcher Stimmung befindet sich Seyolo in diesen Szenen? Was denkt und fühlt er in diesem Augenblick?

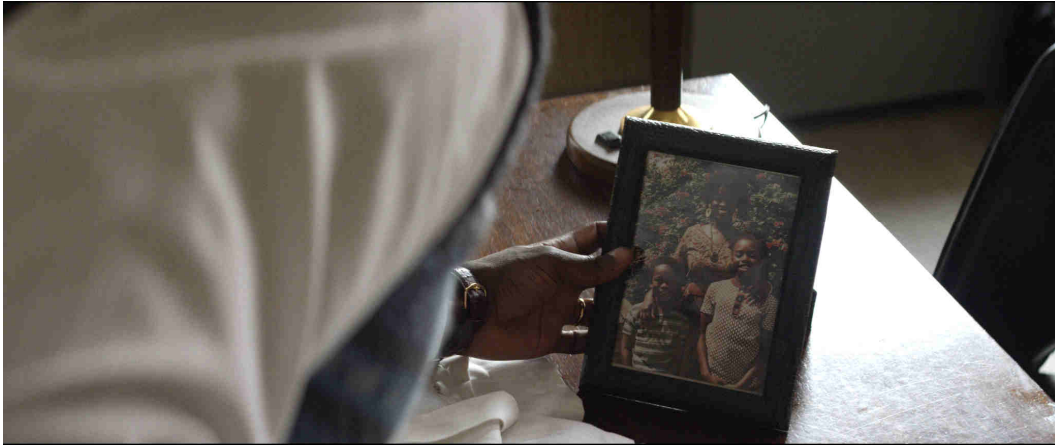


Abb. 1: Seyolo stellt das Foto am ersten Tag in der Praxis auf.



Abb. 2: Seyolo schaut kurz vor der Verhaftung auf das Foto.



Abb. 3: Seyolo packt das Foto zusammen mit seinen Sachen in eine Kiste.

Arbeitsblatt: Kamini's erster Tag in der neuen Schule (1/2)

Unten siehst Du Bilder von Kamini's erstem Tag in der neuen Schule.
Wie geht es Kamini in diesem Augenblick? Was denkt und fühlt er?



Was denken Kamini und Sivi in diesem Moment?



Was sagt der Junge, der mit dem Finger auf Kamini zeigt, zu seinem Nachbarn?

Was denkt Kamini in diesem Moment?

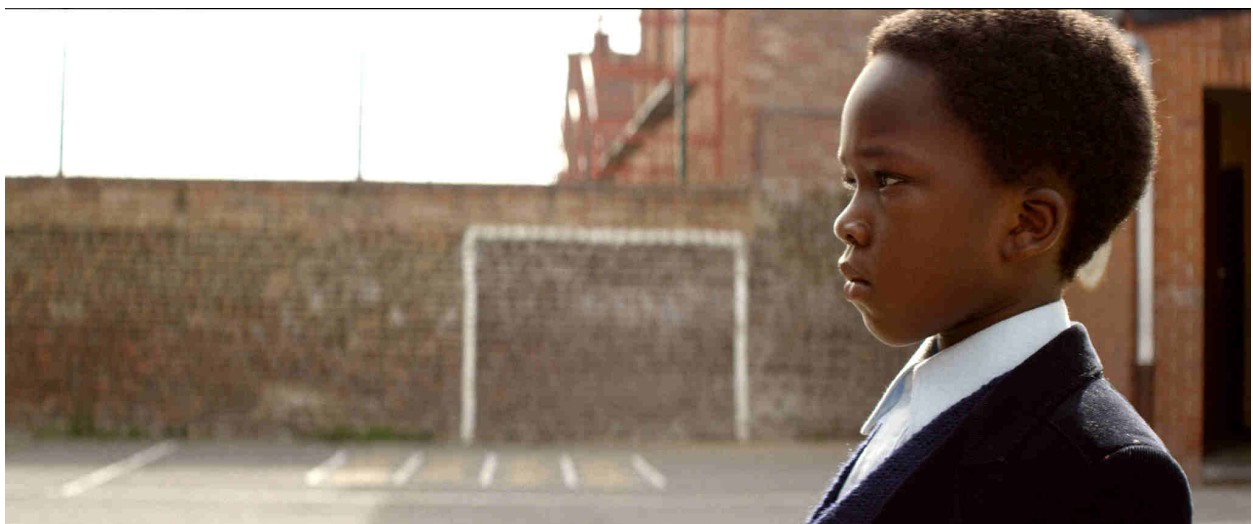
Arbeitsblatt: Kamini's erster Tag in der neuen Schule (2/2)

Unten siehst Du Bilder von Kamini's erstem Tag in der neuen Schule.
Wie geht es Kamini in diesem Augenblick? Was denkt und fühlt er?



Was sagt der Junge, der sich zu Kamini umdreht, gerade?

Was denkt Kamini in diesem Moment?



Was denkt Kamini in diesem Moment?

Exemplarische Analyse: Übersicht der Einstellungen

Nr	Bildinhalt
1	Anne geht mit den beiden Kindern an der Hand zur Direktorin
2	Kamini begrüßt die Direktorin und schaut zum Schulhof (Großaufnahme)
3	Subjektive Kamera: Ein rothaariger Junge läuft über den Schulhof (von rechts nach links)
4	Subjektive Kamera: Jungen an der Wand (darunter ein dicker Junge mit blauer Trainingsjacke)
5	Subjektive Kamera: Ein Mädchen spielt mit einem Reifen
6	Kamini schaut zum Schulhof (Großaufnahme)
7	Ein Mädchen läuft über den Schulhof (von rechts nach links)
8	Ein Junge geht auf Stelzen
9	Mehrere Mädchen beim Seilspringen
10	Zwei Mädchen beim Klatschspielen (eines mit Brille)
11	Kamini schaut zum Schulhof und danach zu seiner Mutter (Nahaufnahme)
12	Kamini und Sivi verabschieden sich von ihrer Mutter und gehen auf den Schulhof
13	Die beiden klatschspielenden Mädchen (E 10) drehen sich zu ihnen um (Zeitlupe)
14	Die seilspringenden Mädchen (E 9) schauen die beiden an (Zeitlupe)
15	Die Jungen von der Wand (E4) schauen die beiden an (Zeitlupe)
16	Kamini und Sivi lächeln (Normalsicht) (Zeitlupe)
17	Kamini und Sivi werden umringt (Aufsicht) (Zeitlupe)
18	Der dicke Junge mit Trainingsjacke (E 4/15) zeigt mit dem Finger auf die beiden (Zeitlupe)
19	Das klatschspielende Mädchen mit Brille (E 10) beginnt zu lachen (Großaufnahme) (Zeitlupe)
20	Die seilspringenden Mädchen (E 9/14) lachen die beiden aus (Zeitlupe)
21	Kamini und Sivi lächeln nicht mehr (Zeitlupe)
22	Die Glocke läutet
23	Die Schüler drehen sich und laufen weg
21	Kamini und Sivi schauen ernst
22	Direktorin: „Los! Alle stellen sich auf!“ (Nahaufnahme)
23	Die Schüler stellen sich in drei Schlangen auf (Aufsicht)
24	Direktorin: „Will niemand neben den beiden Neuen stehen?“ (Nahaufnahme)
25	Schüler in der Schlange: „...Die riechen so nach Kacka!“
26	Direktorin: „Ruhe, Kinder! ...“ (Nahaufnahme)
27	Kamini steht allein am Ende der Schlange (leichte Kamerafahrt um ihn herum auf seine Höhe). Tonebene: Lehrerin (off): „...Ich warne euch. Eine solche Haltung werde ich in meiner Klasse nicht dulden!“